

# Schriftliche Stellungnahme

## Enquete Kommission II des Landtags NRW

Dr Christian Bluth - 16. Juni 2019

LANDTAG NORDRHEIN-WESTFALEN 17. WAHLPERIODE
<b>STELLUNGNAHME 17/1614</b>
A41

### Hintergrund

Die Enquete Kommission II „Wirtschaftliche Auswirkungen des Brexit auf NRW: Wirtschaftsbeziehungen, Standortfaktoren und Branchen“ des Landtags Nordrhein-Westfalen hat Dr Christian Bluth zur einer Anhörung am Dienstag, den 25. Juni eingeladen. In diesem Dokument bezieht der Autor schriftlich zum übermittelten Fragenkatalog Stellung.

### Fragenkatalog und Stellungnahme

#### **Welche Auswirkungen sind im Warenhandel (Export und Import) in NRW zu erwarten? Welche Trends zeichnen sich zu Direktinvestitionen ab?**

Eine Studie des Ifo-Instituts im Auftrag der Bertelsmann Stiftung hat 2016 die Effekte eines Brexit entlang verschiedener Szenarien für Deutschland und die anderen EU-Mitgliedsstaaten geschätzt. Das zugrundeliegende Modell zeigt langfristige Veränderungen in den Realeinkommen, wie sie zu erwarten sind, sobald sich wirtschaftliche Strukturen an die neuen Handelsmodalitäten zwischen dem VK und der EU angepasst haben. Für Deutschland insgesamt liegen die Kosten eines Brexit zwischen 0,08 Prozentpunkten geringes Wachstum der Realeinkommen bei einem „sanften“ Brexit und 0,31 Prozentpunkten geringeres Wachstum von Realeinkommen im Falle eines „harten“ Brexit. Ein „sanfter“ Brexit beinhaltet lediglich divergierende Rechtsnormen, die zu nicht-tarifären Handelshemmnissen führen. Ein „harter“ Brexit beinhaltet nicht-tarifäre Handelshemmnisse sowie Zölle. Mit diesen Werten liegt Deutschland etwas über dem Durchschnitt der Effekte für die EU-27 Länder, die Effekte sind also für Deutschland etwas geringer.

Die Studie legt keine Zahlen für NRW isoliert vor. Vergleicht man aber die sektoralen Effekte, die die Studie berechnet, mit der Wirtschaftsstruktur NRWs, lassen sich Aussagen darüber treffen, ob die Effekte für NRW stärker oder milder als für Deutschland allgemein sein werden. Die wichtigsten Industriesektoren in NRW sind Maschinenbau, Herstellung von chemischen Erzeugnissen, Metallerzeugung und –bearbeitung, Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln, Herstellung von Kraftwagen und –teilen. Für den Maschinenbau rechnet die Studie mit leicht negativen Entwicklungen. Für die chemische Industrie erwartet die Studie insgesamt einen mäßig positiven Effekt durch den Brexit, sollte es zu Zöllen kommen, ansonsten gibt es keinen nennenswerten Effekt. Metallerzeugnisse haben bei einem „sanften“ Brexit mit leicht negativen Effekten zu kämpfen, bei einem „harten“ Brexit mit mäßigen Einbußen. Ähnliches gilt für die Nahrungs- und Futtermittelindustrie. Am negativsten ist die Kraftwagenindustrie betroffen. Aufgrund dieser Berechnungen ist es wahrscheinlich, dass NRW etwa in gleichem Maße wie Deutschland oder leicht schlechter durch den Brexit betroffen ist.

Dies deckt sich mit einer anderen Studie der Bertelsmann Stiftung von Anfang 2019, die die regionalen Effekte eines Brexit schätzt. Diese Studie berechnet, dass die Einkommensverluste für NRW höher ausfallen, als für den Rest Deutschlands.

## **Welche Folgen könnte die Erhebung von Zöllen auf die NRW-Wirtschaft haben?**

Sollte es zu einer Erhebung von Zöllen kommen, wären die Folgen für das Wachstum der Wirtschaft in NRW deutlich negativer, als bei einem Brexit ohne Erhebung von Zöllen. Bei einem Brexit ohne Einführung von Zöllen bleiben die negativen Wachstumseffekte für die wichtigsten Branchen unter 0,5%. Bei einer Zollerhebung überschreiten sie diese Marke und liegen im Durchschnitt bei knapp unter 1%. Kraftfahrzeuge und Elektroerzeugnisse liegen darüber. Der einzige Sektor, der durch einen Brexit gewinnen könnte, ist die chemische Industrie. Die zu erwartenden Wachstumseffekte treten aber nur bei einer Erhebung von Zöllen ein.

## **Welche Folgen hätte der Verlust gemeinsamer Ursprungsregeln und Standards?**

Der Verlust gemeinsamer Standards ist durch das Szenario eines „sanften“ Brexit abgebildet. Durch die Divergenz von Regulierung sowie der Verlust automatischer Anerkennung von Normen entstehen nicht-tarifäre Handelshemmnisse. Diese bedeuten Kosten für Exporteure, da sie ihre Produkte an die neuen Standards im VK anpassen müssen. Wie oben beschrieben liegt der langfristige Effekt auf die Realeinkommen bei -0.08 Prozentpunkten für Deutschland allgemein. Der Effekt des Verlustes gemeinsamer Ursprungsregeln ist schwer abzuschätzen, es ist sowohl denkbar, dass der zusätzliche Effekt gering ist, oder dass er deutlich ausfällt. Wenn das VK die EU verlässt, gelten auch die von der EU abgeschlossenen Handelsabkommen für das VK nicht mehr. Das VK versucht allerdings, die EU-Handelsabkommen in bilaterale Verträge umzuwandeln, so dass sich die Handelsmodalitäten zwischen dem VK und seinen Handelspartnern nicht ändern. Dieser Prozess verläuft aber schleppend. Selbst wenn alle EU-Handelsabkommen durch bilaterale Handelsabkommen repliziert werden können, kann es zu negativen Auswirkungen durch Ursprungsregeln kommen. Dies lässt sich durch folgendes Beispiel illustrieren: Angenommen, Korea verlangt gegenwärtig von einem bestimmten EU-Produkt, dass 60% der Vorprodukte aus der EU stammen, um vom präferenziellen Zollsatz profitieren zu können. Das Produkt beinhaltet 30% Vorleistungen aus der EU27, 30% Vorleistungen aus dem VK und 40% Vorleistungen aus dem Rest der Welt. Selbst wenn das VK ein dem dem EU-Korea-Handelsabkommen identisches Abkommen mit Korea hat, fällt das EU-Produkt nicht mehr in die koreanischen Ursprungsregeln, da das VK kein EU-Land mehr ist. In dem Falle, gäbe es einen negativen Effekt durch den Brexit. In der Praxis nehmen allerdings nur etwa 60-70% des Handels der durch präferenzielle Abkommen möglich wäre auch tatsächlich das Abkommen in Anspruch. Der Grund dafür ist, dass Ursprungsregeln oft sehr komplex sind, und es für Exporteure einfacher ist, den höheren Zoll zu bezahlen, als einen Nachweis über den Ursprung der Vorleistungen zu führen. In einem solchen Fall gäbe es keinen negativen zusätzlichen Brexit-Effekt.

## **In welcher Weise wären Produktionsketten betroffen und welche Folgen hätte dies auf NRW insgesamt?**

Eine Studie der Bertelsmann Stiftung von Anfang 2019 untersucht insbesondere die Wertschöpfungsverflechtungen zwischen dem VK und Deutschland. Die deutschen Branchen, die besonders viel Wertschöpfungshandel (Exporte und Importe) mit dem VK betreiben, sind das Grundstücks- und Wohnungswesen, der Kraftwagenbau, Metallerzeugnisse, Unterhaltung und Maschinenbau. Unklar ist allerdings, welche Folgen der Brexit für die Wertschöpfungsverflechtungen

in diesen Sektoren haben wird. Es ist sowohl denkbar, dass deutsche Unternehmen ihre britischen Vorleistungslieferanten durch andere ersetzen, insbesondere, wenn sich die britischen Vorleistungen durch Zölle oder nicht-tarifäre Handelshemmnisse verteuern. Es ist aber auch denkbar, dass diese Preissteigerungen an den Kunden weitergegeben werden und sich an der Wertschöpfungskette nichts ändert.

Von den oben genannten Sektoren nehmen in NRW insbesondere der Maschinenbau, das Grundstücks- und Wohnungswesen und die Metallindustrie eine wichtige Stellung in der regionalen Wirtschaftsstruktur ein.

### **In welcher Weise wäre die Transport- und Logistikbranche betroffen und welche Folgen hätte dies auf NRW insgesamt?**

Die Logistikbranche nimmt einen großen Anteil an der Wirtschaftsstruktur NRWs. Nach den Berechnungen des Ifo-Instituts im Auftrag der Bertelsmann Stiftung ist allerdings nicht mit nennenswerten Effekten durch den Brexit auf die Logistikbranche zu rechnen, unabhängig vom unterstellten Brexit-Szenario.

### **Mit welchen Auswirkungen auf den Dienstleistungssektor ist zu rechnen?**

Die meisten Dienstleistungssektoren werden durch den Brexit nicht stark betroffen, da Zölle und nicht-tarifäre Handelshemmnisse die meisten Dienstleistungssektoren nicht behindern. Allerdings gilt dies nicht für besonders stark regulierte Dienstleistungssektoren, insbesondere die Finanzbranche. Hier ist für Deutschland insgesamt mit einem positiven Effekt durch den Brexit zu rechnen, da der EU-Markt für Finanzdienstleistungen nicht mehr vom VK aus bedient werden kann, sondern Banken Niederlassungen in EU-Mitgliedsstaaten einrichten müssen.

### **Welche Branchen wären besonders betroffen und in welcher Dimension?**

Siehe vorherige Antwort.

### **Mit welchen sekundären Effekten für NRW aus den Euregios und den Benelux-Staaten ist zu rechnen?**

Belgien, die Niederlande und Luxemburg werden nach den Berechnungen des Ifo Instituts durch den Brexit stärker betroffen, als der europäische Durchschnitt. Mögliche Zweitrundeneffekte sind allerdings in den langfristigen Rechnungen enthalten. Es ist anzunehmen, dass NRW aufgrund seiner Nähe zu den Benelux-Ländern etwas negativer als Deutschland insgesamt betroffen sein wird.

### **Welche Regionen in NRW wären besonders negativ vom Brexit betroffen, für welche Standorte eröffnen sich Chancen?**

Eine Studie der Bertelsmann Stiftung von 2019 berechnet die Effekte des Brexit auf NUTS 2-Ebene. Nach diesen Berechnungen wird keine Region in NRW durch den Brexit gewinnen. Die negativsten Entwicklungen sind im Münsterland, am Niederrhein und im Ruhrgebiet zu erwarten. Hier sind im Falle eines harten Brexit Einkommensverluste von 0,17-0,19% zu erwarten. Für die restlichen Regionen NRWs liegen die Effekte zwischen 0,15-0,17%.

## Referenzen

Für diese Stellungnahme wurden die folgenden Publikationen verwendet:

Bertelsmann Stiftung (2016): Kosten und Nutzen eines Austritts des Vereinigten Königreichs aus der Europäischen Union, Gütersloh

Bertelsmann Stiftung (2019a): Die ökonomischen Folgen des Brexits für EU-Länder und Regionen, Gütersloh

Bertelsmann Stiftung (2019b): Brexit und deutsch-britische Produktionsverflechtungen – Eine Analyse der Wertschöpfungsbeziehungen auf Branchenebene, Gütersloh